

Exemplarische Jahresplanung für die Klassenstufe 7-8 (konzipiert von Judith Baßler-Schipperges)

Vor der Ausarbeitung der U-Sequenz „Ur-kunde Bibel“ wurde eine exemplarische Jahresplanung für die Klasse 7-8 entworfen, in die die U-Sequenz „Ur-kunde Bibel“ eingeordnet ist. In dieser Jahresplanung wurden die inhaltsbezogenen Kompetenzen 7-8 verschiedenen U-Sequenzen zugeordnet, ebenso auch prozessbezogene Kompetenzen. Die prozessbezogenen Kompetenzen, die besonders im Focus stehen, sind mit fester Schrift hervorgehoben.

1. (M)eine Welt – ca. 10 Std.	
<i>Ethische Herausforderungen, denen SuS in ihrer Lebenswelt (im mitmenschlichen Bereich, in der Umwelt), aber auch in der Welt global gesehen begegnen, bestimmen diese U-Sequenz. In Blick auf ethischen Herausforderungen lernen die SuS kennen, was die Bibel und kirchliche Stellungnahmen an Orientierungshilfen geben und wie daraus christlich verantwortete Handlungsmöglichkeiten erwachsen. Da die SuS sich in dieser U-Sequenz bewusstmachen, dass ihre Welt die Eine Welt ist, die es in biblischer Perspektive als Gottes Schöpfung zu deuten gilt und die Mitmenschen als Mit-Geschöpfe zu sehen sind, ist die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Zudem wird in dieser UE ein kritischer Umgang mit Medien bedacht und deshalb ist eine weitere Leitperspektive die der „Medienbildung“ (MB).</i>	
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (1) die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (4) ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft (*als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen*) erkennen <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Grundformen religiöser Sprache erschließen Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen Deuten (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen Urteilen (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen <u>Urteilen</u> (7) Herausforderungen (*beziehungsweise Antinomien*) sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen <u>Kommunizieren</u> (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.2./Welt und Verantwortung</u> (1) an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist <u>3.2.2./Welt und Verantwortung</u> (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich) <u>3.2.2./Welt und Verantwortung</u> (3) die Botschaft eines Propheten (zum Beispiel Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend erläutern <u>3.2.2./Welt und Verantwortung</u> (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) <u>3.2.5./Jesus Christus</u> (5) an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt <u>3.2.2./Welt und Verantwortung</u> sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen

2. Vor-Bilder – ca. 8 Std.	
<i>Der Begriff „Vorbilder“ bedenkt in dieser U-Sequenz zweierlei. Zum einen werden die Gottesvorstellungen unserer SuS durch Menschen und Erfahrungen in ihrem Lebensumfeld vor-gebildet. Das gilt, es gemeinsam mit den SuS zu bedenken. Zum anderen möchte diese U-Sequenz die Fähigkeit der SuS, beurteilen zu können, welche Gottesvorstellungen lebensförderlich und damit vorbildhaft sind und welche dem nicht entsprechen, schulen. Die Reflexion über die Vielfalt von Gottesbilder schließt auch an der Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ (BTV) an.</i>	
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen <u>Deuten</u> (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen <u>Deuten</u> (5) religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten <u>Urteilen</u> (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen <u>Urteilen</u> (4) Zweifel und Kritik an Religion prüfen <u>Kommunizieren</u> (3) erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären <u>Gestalten</u> (4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.4/Gott</u> (1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) <u>3.2.4/Gott</u> (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können <u>3.2.4/Gott</u> (3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1–7; Hos 11, 1–9; Mt 6, 5–15) <u>3.2.4/Gott</u> (4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht <u>3.2.4/Gott</u> (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann <u>3.2.4/Gott</u> (6) prüfen, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann

3. Aus-wege – ca. 8 Std.

Menschen können scheitern in dem, was sie machen und wie sie sich anderen Menschen gegenüber verhalten. In dieser U-Sequenz setzen sich die SuS sich mit Scheitern und Schuld auseinander. Und sie lernen kennen, was es heißt, Aus-wege aus Scheitern und Schuld – nämlich Umkehr, Vergebung und Versöhnung – erleben und weitergeben zu dürfen. Welche Impulse hier die Bibel den Menschen an die Hand gibt und welche Akzente die kirchliche Versöhnungspraxis setzt, ist der Rahmen dieser UE. Die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG), gedeutet für den Kath. RU, nimmt ebenfalls Elemente dieser U-Sequenz in den Blick.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist <u>Deuten</u> (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen <u>Urteilen</u> (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen <u>Kommunizieren</u> (1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen <u>Kommunizieren</u> (4) die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern <u>Gestalten</u> (1) religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht	Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.1/Mensch</u> (4) ausgehend von Lk 19,1–10 herausarbeiten, was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört <u>3.2.1/Mensch</u> (5) erläutern, wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und der Versöhnung) <u>3.2.1/Mensch</u> (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, der Medien) <u>3.2.5/Jesus Christus</u> (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesu Botschaft zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5, 21–26; Mt 6,9–13; Mt 9, 9–13; Mk 1,14f.; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) <u>3.2.2/Welt und Verantwortung</u> (5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt

4. Urkunde Bibel– ca.14 Std.

Wie auch die anderen U-Sequenzen in der Jahrgangsstufe 7-8 steht diese U-Sequenz unter der gemeinsamen inhaltlichen Fokussierung, nämlich der Identitätssuche der Jugendlichen in dieser Altersstufe. Der Identitätssuche der Jugendlichen wird hier im Rahmen der biblisch-jesuanischen Botschaft nachgegangen.

Wo erleben Jugendliche die „**Kunde**“ der biblisch-jesuanischen Botschaft heute? Beispielshaft werden Möglichkeiten biblischer Rezeption aufgezeigt. Dabei wird es darum gehen, die hinter der Rezeption stehende biblische Botschaft ihrem Ursprung und ihrem Sinngehalt nach zu **erkunden** und auf das eigene Leben zu übertragen. Im Mittelpunkt dieser **Erkundung** sind zwei Fragestellungen: 1. Was ist das - Empathie und Perspektivwechsel? 2. Wer oder was verleiht Menschen Wurzeln und Flügel? Eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der biblisch-jesuanischen Botschaft bietet die Gestaltung („**Bekundung**“) eines jugendgemäßen Wortgottesdienstes. Die im Focus der Reflexion stehende Fragestellung nach Empathie und Perspektivwechsel lässt sich gut mit der Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ (BTV) verbinden. Die Reflexion, die sich um „Menschen brauchen Wurzeln und Flügel“ dreht, unterstützt die SuS in „ihrer Sensibilität für ihre körperliche, seelische und geistige Gesundheit“ (vgl. die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“/PG).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Grundformen religiöser Sprache erschließen Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen <u>Deuten</u> (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen <u>Deuten</u> (3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und (*fachsprachlich korrekt*) darstellen <u>Deuten</u> (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen <u>Kommunizieren</u> (3) erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären <u>Gestalten</u> (1) religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht <u>Gestalten</u> (2) typische Sprachformen der Bibel (*theologisch reflektiert*) transformieren <u>Gestalten</u> (3) Aspekten des christlichen Glaubens (*in textbezogenen Formen*) kreativ Ausdruck verleihen <u>Gestalten</u>	Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.1/Mensch</u> (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt <u>3.2.1/Mensch</u> (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört <u>3.2.3/Bibel</u> (1) an Beispielen (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden <u>3.2.5/Jesus Christus</u> (1) untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung darstellen <u>3.2.5/Jesus Christus</u> (2) erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären <u>3.2.5/Jesus Christus</u> (3) ausgehend von Mk 12,28–34 erläutern, dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war <u>3.2.3/Bibel</u> (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37) <u>3.2.3/Bibel</u> (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Mt 6,19–21; Mt 6,25–34)

(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	<u>3.2.3/Bibel</u> (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen. <u>3.2.6/Kirche</u> (5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr) <u>3.2.6/Kirche</u> (6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen
--	---

5. Kirchengeschichte(n) – ca. 8 Std.	
<i>Diese U-Sequenz bringt die SuS mit wichtigen Facetten der Kirchengeschichte (vgl. die mit Pfingsten entstehende junge Kirche, das mittelalterliche Klosterleben, Reformbewegungen innerhalb der Katholischen Kirche, die auch anknüpfen an die große Geschichte der Reformation) in Berührung. Diese Facetten zeigen den SuS, wie sich Kirche im Laufe ihrer Geschichte als eigene Größe mit ihrer Mitwelt verband und für die Menschen da sein wollte. Die UE bleibt nicht dabeistehen, die genannten Facetten als verfllossene Ereignisse zu betrachten, sondern gemeinsam mit den SuS exemplarisch danach zu suchen, wie sich Kirche heute nach innen und außen zeigt.</i>	
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Grundformen religiöser Sprache erschließen Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen <u>Deuten</u> (2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubens-aussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen <u>Deuten</u> (4) biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen <u>Urteilen</u> (1) die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen <u>Urteilen</u>	Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.2.6/Kirche</u> (3) anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder) <u>3.2.6/Kirche</u> (1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur herausarbeiten <u>3.2.6/Kirche</u> (2) das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren innerkirchlichen Reformansatz vergleichen (zum Beispiel Franz von Assisi, Johannes XXIII.) <u>3.2.6/Kirche</u> (5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)

(2) Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren <u>Kommunizieren</u> (1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen	
---	--

6. Sehn-sucht – ca. 14 Std.	
<i>Auf dem „Markt der Heilsangebote“ tummeln sich viele Anbieter. Hier zu unterscheiden zu lernen, welche Heilsversprechen die Sehnsüchte und Fragen der Menschen ernst nehmen und welche alles andere als lebensförderlich und Menschen abhängig und süchtig machen, ist die Aufgabe der SuS innerhalb dieser UE. Auf diesem Hintergrund werden die SuS nochmals an die eigene christliche Religion und an die abrahamitischen Geschwisterreligionen herangeführt und setzen sich damit auseinander, inwiefern diese drei Weltreligionen sinnstiftende und lebensförderliche „Heilsangebote“ machen. Diese Auseinandersetzung soll bei den SuS auch die Reflexion darüber fördern, wie diese drei Weltreligionen in einen gemeinsamen Dialog eintreten können. Gerade die Auseinandersetzung mit der Frage, was lebensförderlich ist, unterstützt die SuS in ihrer Reflexion über ihre körperliche, seelische und geistige Gesundheit, worauf die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG) hinweist.</i>	
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (1) die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben <u>Wahrnehmen/Darstellen</u> (2) Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen <u>Deuten</u> (6) Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen Urteilen (2) Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren Urteilen (3) lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden <u>Urteilen</u> (4) Zweifel und Kritik an Religion prüfen <u>Urteilen</u>	Die Schülerinnen und Schüler können <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (zum Beispiel Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus) <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (2) die Heilsversprechen und Sinnangebote verschiedener religiöser Sondergemeinschaften oder weltanschaulicher Gruppen zum Beispiel aus deren Medienauftritt) <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (5) zeigen, wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und in Weltanschauungen gefährdet sein kann <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal) <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u> (4) an einem Beispiel erläutern, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen <u>3.1.7/Religionen und Weltanschauungen</u>

(5) im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten <u>Urteilen</u> (9) Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten Kommunizieren (5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden Kommunizieren (6) sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)
--	--